



Valencias Bewohner: Überraschend von Spaniens fatalen Überschwemmungen betroffen

Valencias Bewohner wurden ohne Warnung von verheerenden Überschwemmungen überrascht. Dieser Artikel beleuchtet die katastrophalen Folgen und das Versagen der Behörden während der Naturkatastrophe.

Valencia, Spanien – Adan Ortell Mor hatte am Dienstagabend um 19:30 Uhr einen Termin zum Haarschnitt für einen Kunden in seinem Salon in La Torre, Valencia. Doch als der Kunde anrief und aufgrund des schlechten Verkehrs absagte, könnte das Mor das Leben gerettet haben. Stattdessen ging er nach Hause und sah Berichte über **Autos, die in den Überflutungen schwammen**, in einer Stadt flussaufwärts.

Ein plötzliches Hochwasser

„Ich sagte mir: Das Wasser kommt in unsere Richtung“, erzählte er CNN, während er den Schlamm aus seinem Haus schaufelte. „Ich denke, es wird nicht lange dauern. Ich rannte zum Balkon, schaute um die Ecke und da kam das Wasser. Es war bereits an meiner Tür.“ Es gab keine Warnung, keine Alarmmeldungen. Diese kamen erst etwa eine Stunde später auf seinem Mobiltelefon. Ein lauter Alarm, der an alle Bewohner Valencias gesendet wurde, warnte sie vor starken Regenfällen und forderte sie auf, zu Hause zu bleiben. Viel zu spät für die zahlreichen Menschen, die bereits im aufsteigenden Wasser gefangen waren.

Die schlimmste Naturkatastrophe seit

Jahrzehnten

Dies ist **die schlimmste Naturkatastrophe**, die Valencia seit Jahrzehnten erlebt hat. Laut der spanischen Wetterbehörde fielen in weniger als acht Stunden so viele Niederschläge wie normalerweise in einem ganzen Jahr. Das Wasser strömte die Flüsse und Nebenflüsse in Richtung Mittelmeer hinunter, nahm Autos mit sich und zerstörte Brücken auf seinem Weg. Mehr als 200 Menschen wurden getötet, und die Behörden warnen, dass die Zahl der Opfer voraussichtlich weiter steigen wird.

Eine warnende Vergangenheit

Doch es ist nicht ohne Präzedenz. Valencia hatte im Oktober 1957 eine ähnliche, tödliche Flutkatastrophe, die durch dasselbe saisonale Wetterphänomen, bekannt als Gota Fria oder Kaltluft, verursacht wurde. Diese Katastrophe forderte Dutzende von Menschenleben, als der Turia in den dicht besiedelten Stadtteilen Valencias über die Ufer trat. Die Stadt gab Millionen aus, um den Fluss Jahre später umzuleiten.

Wie kam es zu dieser erneuten Tragödie?

Am Dienstag früh warnte das spanische AEMET-Wetterzentrum in Valencia um 7:30 Uhr vor starkem Regen, erhöhte die Alarmstufe in einigen Gebieten auf Rot und riet den Anwohnern, die Straßen im Falle von Überschwemmungen zu meiden. Bis 10:30 Uhr waren die Feuerwehrleute in Innenstädten wie Llobai dabei, Menschen aus den Überschwemmungen zu retten. AEMET warnte die Bewohner, aufmerksam zu sein, selbst wenn in ihren Gebieten nur wenig Regen fiel, da Schluchten und Mulden sich schnell mit **Wasser füllten, das von den Bergen in Richtung Meer strömte**.

Die Reaktion der Behörden

Zur Mittagszeit schien der Präsident der Regionalregierung

Valencia, Carlos Mazon, die Krise herunterzuspielen, indem er behauptete, der Sturm lasse nach, was den Warnungen der Notfalldienste widersprach. Die Aussage wurde von seinem Büro auf X veröffentlicht, aber inzwischen gelöscht. Um 17 Uhr waren die Notdienste Valencias von hunderten Hilferufen überflutet.

Um 20 Uhr schließlich vibrierten die Handys mit der öffentlichen Warnung, die Bewohner aufzufordern, sich in ihren Häusern zu bleiben. Völlig zu spät, selbst für diejenigen, die sich flussabwärts der tobenden Wassermassen befanden und sonst möglicherweise Zeit zum Vorbereiten gehabt hätten. Politische Verantwortliche machen sich gegenseitig für das Versäumnis verantwortlich, schnell genug zu handeln. Doch letztlich sind es die Anwohner, wie der 70-jährige Valentín Manzaneque Fernández, die die Konsequenzen tragen müssen. Er ist wütend.

Krisenbewältigung durch die Bürger

„Die Politiker sind alle Schurken. Sind sie hier, um den Schlamm zu beseitigen? Sie füllen ihre Taschen und geben uns das?“ sagte er CNN, während er sich in der Schlange von Anwohnern einreih, die Hilfe suchen. „Der Sturm schloss am Morgen. Aber das Wasser kam erst um 20 Uhr zu uns. Dennoch hat uns niemand gewarnt, nichts. Niemand hat sich gekümmert.“ Er verbrachte zwei Nächte im Freien auf der Dachterrasse eines Nachbarn, bevor er sich entschloss, stundenlang durch Schlamm und Trümmer zu waten, um in Valencia Essen und Wasser zu holen.

Der Weg zur Wiederherstellung

Das Wasser ist zwar zurückgegangen, aber die Wiederherstellung der Zerstörungen wird Wochen und Monate in Anspruch nehmen. Die Autobahnen Valencias sind blockiert oder nur teilweise befahrbar, viele mit umgespülten Fahrzeugen verstopft. Die Bahnstrecken sind so stark beschädigt, dass der Betrieb laut Adif, der spanischen Bahnbehörde, wahrscheinlich in den kommenden Wochen nicht wieder aufgenommen wird.

Mor wartet nicht auf Hilfe von der Regierung. Als CNN mit ihm sprach, war er mit Schlamm bedeckt und räumte mit eigenem Besen und Schaufel die Trümmer aus seinem Familienhaus weg. Auch Nachbarn halfen, während Freiwillige mit wasserdichten Stiefeln, Eimern und einem vollgepackten Einkaufswagen mit Lebensmitteln und Wasser eintrafen. Sein Friseursalon ist, so sagt er, völlig ruiniert. Aber er sieht sich als glücklich. Seine Eltern überlebten die Flut von 1957, und in dieser Katastrophe gelang es ihm, sie in Sicherheit zu bringen.

Schlussfolgerung

„Es sind nur materielle Dinge, die ruiniert wurden. Das Wichtigste ist, dass meine Familie in Sicherheit ist. Wir werden das überstehen, meiner Familie geht es gut“, sagte er. „Alles, was wir jetzt tun können, ist, zur Arbeit zu gehen und aufzuräumen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at